

soll vielmehr in jedem einzelnen Falle persönlich Aufklärung gegeben werden, um nicht durch Zeitungshinweise die Geschäfte zu verschlechtern. Auch wurde vorläufig eine Mittagsperre der Geschäftslökalen abgelehnt; sollte sie sich als notwendig erweisen, so soll später eine allgemeine und übereinstimmende Sperrzeit eintreten.

J. W.

Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin.

Bilanz pro 31. Dezember 1916.
Aktiva.

	M	℔	M	℔
Gaußkonto			929 152	36
Norddeutsche Allgemeine Zeitungserwerb- konto	237 546	75	469 147	33
Wertpapierkonto				
Kursverlust	750	—	236 796	75
Druckereinventarkonto	93 868	65		
Abreibung	14 395	35	79 473	30
Mobilienkonto	154	50		
Abreibung	38	60	115	90
Stallkonto	4 817	10		
Abreibung	296	20	4 520	90
Vorräte an Papier usw.			37 734	48
Kontokorrentdebitoren			136 314	27
Bankguthaben, Postcheck und Kasse			87 349	73
			1 980 605	02

Passiva.

	M	℔	M	℔
Aktienkapitalkonto			1 600 000	—
Spezialreservekonto			80 508	94
Sonderrücklagekonto			44 000	—
Reservefondskonto	144 815	73		
+ 5% von M 6508,84	325	45	145 141	18
Kontokorrentkreditoren			96 884	44
Verschiedene Kreditoren			4 857	15
Unterstützungsfondskonto	1 860	—		
dazu	1 140	—	3 000	—
Gewinnvortrag auf 1917			6 213	31
			1 980 605	02

Gewinn- und Verlustkonto pro 31. Dezember 1916.

Debet.

	M	℔	M	℔
Wertpapierkontokursverlust			750	—
Abreibung auf				
Druckereinventarkonto			14 395	35
Mobilienkonto			38	60
Stallkonto			296	20
Reingewinn	6 508	84		
Gewinnvortrag von 1915	1 169	92		
	7 678	76		
Davon				
Dividende				
Reservefonds 5% von M 6508,84	325	45		
Unterstützungsfonds	1 140	—		
Gewinnvortrag auf 1917	6 213	31	7 678	76
			23 158	91

Kredit.

	M	℔	M	℔
Vortrag von 1915			1 169	92
Zinsen			14 174	18
Gewinn für 1916 aus Druckerei, Verlag usw.			7 814	81
			23 158	91

Berlin, den 31. Dezember 1916.

Der Vorstand der
Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt.
Mattenkloft. O. Runge.
Der Verwaltungsrat der
Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt.
Heinrich Freiherr von Ohlendorff,
Vorsitzender.

Vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Übereinstimmung gefunden.

Berlin, den 27. Februar 1917.

Friedrich Griebel, gerichtlicher Bücherrevisor für die Bezirke der Königl. Landgerichte I, II und III zu Berlin sowie für das Königl. Kammergericht. Öffentlich angestellter, beeidigter Bücherrevisor im Bezirk der Handelskammer zu Berlin.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 85 v. 10. April 1917.)

Der Verband Deutscher Buchbindereibesitzer (Leipzig, Dolzstraße 1, Buchgewerbehauß) schreibt uns:

Hierdurch beehren wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß die Hauptversammlung unseres Verbandes bereits am 20. Juni 1915 einstimmig die Abschaffung des Ostermehziels bei der Bezahlung von Buchbindereiarbeiten beschlossen hat. Nachdem wir dann im vorigen Jahre mit Mundschreiben vom 1. Mai 1916 unseren Herren Auftraggebern wiederholt die Lieferungsbedingungen für Buchbinderarbeiten mitgeteilt haben, beehren wir uns nunmehr hierdurch darauf hinzuweisen, daß die fortgesetzte Preissteigerung und zum Teil so gut wie unmögliche Beschaffung der Rohstoffe für unsere Arbeiten, die zudem nur noch gegen Vorausbezahlung zu erhalten sind, und die Erhöhung sämtlicher Betriebskosten unsere Verbandsmitglieder leider zwingen, die Gewährung des Ostermehziels weiterhin unbedingte in Wegfall zu bringen. Unsere Zahlungsbedingungen sind: Kasse innerhalb 30 Tagen. Auf Abruf bestellte Waren werden spätestens 6 Monate nach Fertigstellung berechnet. 30 Tage nach Rechnungsstellung ist der Rechnungsbetrag bei nicht sofortiger Bezahlung zu verzinsen.

Indem wir Sie bitten, die Mitglieder Ihrer geschätzten Vereinigung hiervon in Kenntnis setzen zu wollen, zeichnen wir
mit vorzüglicher Hochachtung
Verband Deutscher Buchbindereibesitzer.

Es versteht sich von selbst, daß auch das Buchbindereigewerbe von der Not der Zeit nicht unberührt geblieben und bestrebt ist, die durch die Schwierigkeiten der Beschaffung der Rohmaterialien und die Erhöhung der allgemeinen Geschäftskosten hervorgerufenen Mehrausgaben auf die Abnehmer abzuwälzen. Dagegen ist solange nichts einzuwenden, als dabei nicht die Schwierigkeiten außer acht gelassen werden, mit denen die Abnehmer ihrerseits, insonderheit also der Verlagsbuchhandel, zu kämpfen haben, und die zur Beseitigung des Notstandes getroffenen Maßnahmen als gerecht und billig anerkannt werden müssen. Auch wenn man beiseite läßt, ob und inwieweit die im Verband Deutscher Buchbindereibesitzer organisierten Buchbindereien legitimiert sind, über den Kreis der Mitglieder hinaus Bestimmungen für den Verkehr des Buchbindereigewerbes mit seinen Abnehmern zu treffen, wird man der einseitigen Aufhebung von Geschäftsgebräuchen und Abmachungen vertraglichen Charakters schon aus formalen Gründen nicht zustimmen können. Wünscht eine Berufsvereinigung als Vertretung ihres Berufs angesehen zu werden und ihren Beschlüssen bindende Wirkung zu verschaffen, so wird sie den Weg der Verständigung mit der Organisation der hauptsächlich für sie in Betracht kommenden Kreise beschreiten müssen. Da das von dem Verband Deutscher Buchbindereibesitzer nicht geschehen ist, so kann dem Buchhandel nur empfohlen werden, soweit nicht überhaupt Enthaltensamkeit in der Erteilung neuer Aufträge geübt oder auf noch bestehenden Verträgen gefastet werden kann, jene Buchbindereien zu bevorzugen, die sich einer Verständigung zugänglicher erweisen, als es anscheinend bei dem Verband Deutscher Buchbindereibesitzer der Fall ist.

Zu den Vorstandswahlen im Börsenverein spricht sich der Vorstand des Deutschen Verlegervereins in einer »An unsere Mitglieder« überschriebenen Auslassung in Nr. 348 seiner Mitteilungen vom 2. April wie folgt aus:

Die Deutsche Buchhändlergilde hat sich durch ein an die Vorstände der Kreis- und Ortsvereine unter dem 15. Februar d. J. gerichtetes Mundschreiben gegen die Wahl des vom Wahlausschuß für den Vorstand des Börsenvereins in Vorschlag gebrachten Herrn Hans Volkmann in Leipzig ausgesprochen.

Es ist nicht unsere Sache, den für die Ablehnung angegebenen Gründen entgegenzutreten, und wir überlassen das dem Wahlausschuß. Wenn wir uns aber die Größe der Arbeitslast und Verantwortung vor Augen halten, die gerade auf dem Schatzmeister des Börsenvereins jetzt mehr als jemals ruht, wenn wir uns andererseits vergegenwärtigen, welches Maß von Sachkenntnis, Organisationsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit Herr Volkmann seinem Amte entgegenbringt, so können wir dem Wahlausschuß nur dankbar sein, daß es ihm gelungen ist, einen so vorzüglichen Kandidaten für dieses Amt zu gewinnen, und Herrn Volkmann, daß er trotz der ungeheuren Arbeitslast, die dieser Krieg auch für seinen Betrieb mit sich bringt, in selbstloser Weise bereit gewesen ist, sich in den Dienst unserer Vereinstätigkeit zu stellen.

Wir richten deshalb an unsere Mitglieder die Bitte, ausnahmslos für Herrn Volkmann zu stimmen. Wir hegen überdies die Überzeugung, daß auch die Mehrzahl der Sortimenten sich dem anschließen wird.

Auch die übrigen Vorschläge des Wahlausschusses bitten wir anzunehmen. Unsere Mitglieder werden es selbstverständlich mit Genug-tuung begrüßen, wenn unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr